

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

150 (1.7.1937) Zweites Blatt



# Verordnungen des Reichskirchenministers

## Vereinheitlichung des kirchlichen Finanzwesens — kein Mißbrauch der Gotteshäuser für Wahlagitatio anlässlich der Kirchenwahlen

Berlin, 30. Juni. Der Reichskirchenminister hat die folgenden beiden Verordnungen erlassen:

Auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935 wird zur Vereinheitlichung des Rechtes der Finanzabteilungen hiermit verordnet:

§ 1. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten bildet bei der Deutschen Evangelischen Kirche die Vereinheitlichung des Rechtes der Finanzabteilungen hiermit verordnet:

§ 1. 1. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten bildet bei der Deutschen Evangelischen Kirche die Vereinheitlichung des Rechtes der Finanzabteilungen hiermit verordnet:

§ 2. Die Beamten der allgemeinen kirchlichen Verwaltung sind zur Uebernahme des widerrechtlichen Ehrenamtes als Vorsitzende oder Mitglieder der Finanzabteilung verpflichtet.

§ 3. Die Finanzabteilung trifft ihre Entscheidungen durch den Vorsitzenden nach vorangegangener Beratung.

§ 2. 1. Die Finanzabteilung leitet die Vermögensverwaltung der Kirche für deren Bezirk sie gebildet ist. Sie vertritt die Kirche.

2. Die Finanzabteilung leitet den Haushaltsplan und die Umlage der Kirche fest. Sie bestimmt die Art der Ausführung der Umlage und überwacht die Verwendung der Haushaltsmittel.

§ 3. 1. Der Finanzabteilung liegt es ob, dafür Sorge zu tragen, daß eine den öffentlichen Belangen entsprechende ordnungsmäßige Verwaltung gewährleistet bleibt, daß größte Sparamkeit beobachtet wird und daß die staatlichen und kirchlichen Bestimmungen von allen Beteiligten eingehalten werden.

2. Die Finanzabteilung ist dem Staat für ordnungsmäßige Verwendung der für evangelisch-kirchliche Zwecke gewährten Staatszuschüsse und der Kirchensteuermittel verantwortlich.

§ 4. 1. In den Landeskirchen übt die Finanzabteilung die kirchliche Aufsicht über die Verwaltung des Vermögens und der Kirchensteuermittel der Kirchengemeinden und der kirchlichen Verbände aus. Sie ist befugt, falls infolge Weigerung oder aus anderen Gründen ein Beschluß der zuständigen kirchlichen Organe nicht zustande kommt oder falls diese Organe der kirchlichen oder staatlichen Ordnung zuwiderhandeln, deren Rechte selbst auszuüben. Das gleiche gilt, wenn zweifelhaft oder streitig ist, welche Organe für die Verwaltung des Vermögens und der Kirchensteuermittel zuständig sind.

2. Das Vermögens- und Steueraufsichtsrecht der Finanzabteilung umfaßt auch die den kirchlichen Aufsichtsbehörden in den Verfassungsurkunden und Kirchengesetzen übertragenen Genehmigungsbefugnisse. Wenn die Finanzabteilung die Rechte von Kirchengemeinden oder kirchlichen Verbänden selbst wahrnimmt, enthält ihr Beschluß zugleich die Genehmigung der Kirchenaufsichtsbehörde.

§ 6. 1. Die Finanzabteilung kann im Rahmen ihrer Befugnisse rechtsverbindliche Anordnungen treffen. Sie kann insbesondere die Dienst- und Versorgungsbezüge der Beamten der allgemeinen kirchlichen Verwaltung, des Pfarrverbandes, der Kirchengemeindebeamten und der Angestellten regeln.

§ 7. 1. Die Finanzabteilung hat sich in enger Fühlung mit der zuständigen Kirchenleitung zu halten.

2. Anordnungen und Maßnahmen der Kirchenleitung und der kirchlichen Verwaltungsbehörden, die mit finanzieller Auswirkung verbunden sind, bedürfen der Zustimmung der Finanzabteilung. Sie verpflichten die Kirche nur dann, wenn diese Zustimmung erteilt und den Beteiligten bekanntgegeben ist.

§ 8. Die Finanzabteilung bei der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei hat durch ständige Fühlungnahme mit den Finanzabteilungen der Landeskirchen darauf hinzuwirken, daß die Vermögensverwaltung der Landeskirchen ein einfacher und einheitlicher wird. Sie kann auf dem Gebiete der Vermögensverwaltung zur Regelung des gesamt kirchlichen Rechtslebens für den Bereich der Deutschen Evangelischen Kirche oder den Bereich mehrerer Landeskirchen rechtsverbindliche Anordnungen erlassen.

2. Die Finanzabteilung bei der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei kann in die Vermögensverwaltung einer Landeskirche Einsicht nehmen. Auskunft verlangen und Anregungen für die Führung der Vermögensverwaltung geben.

§ 9. 1. Die Finanzabteilung hat den Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten über die Finanzlage zu unterrichten.

2. Zu rechtsverbindlichen Anordnungen allgemeiner Art ist die Zustimmung des Reichsministers für die kirchlichen Angelegenheiten erforderlich.

3. Die Beschlüsse der Kirchenbehörden über die Festsetzung der Kirchensteuer bedürfen der Genehmigung der Finanzabteilung.

4. Die Finanzabteilungen haben für Beachtung der Anweisungen zu sorgen, die der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten für die Verwendung der Staatsleistungen und der Kirchensteuermittel erteilt.

§ 10. 1. Die Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens. Entgegenstehende

Bestimmungen treten für die Dauer dieser Verordnung außer Kraft

### Wahlagitatio in den Kirchen verboten

Auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935 und des Erlasses des Führers und Reichskanzlers über die Einberufung einer verfassunggebenden Generalversammlung vom 15. Februar 1937 ordne ich im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern folgendes an:

§ 1. 1. Die Benennung von Kirchen zu Wahlzwecken ist verboten.

2. Bis zur Veröffentlichung des Wahlgesezes sind öffentliche Veranstaltungen zur Vorbereitung der im Erlass des Führers und Reichskanzlers vom 15. Februar 1937 angeordneten Kirchenwahl sowie die Herstellung und Verbreitung von Flugblättern zu Wahlzwecken verboten.

3. Für die Zeit nach der Veröffentlichung des Wahltermins ergeben besondere Bestimmungen.

§ 2. Wer den Verbots des § 1 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe oder einer dieser Strafen bestraft.

Berlin, den 25. Juni 1937

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten  
(gez.) Kerrl.

Die Verordnung zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 25. Juni 1937 enthält einige Bestimmungen, deren Erlass für die Zeit bis zur Wahl der verfassunggebenden Generalversammlung als notwendig herausgestellt hat. Alsbad nach der Belanngabe des Erlasses des Führers vom 15. Februar 1937, durch den diese Wahl angeordnet wurde, begannen die kirchenpolitischen Gruppen eine lebhafte Wahlagitatio, obwohl über die Ordnung und den Zeitpunkt der Wahl nichts bekannt war. Dabei haben sich Mißbräuche vornehmlich insofern herausgestellt, als vielfach auch Kirchen zu Wahlagitationen, kirchenpolitischen Heße, ja zu politischen Ausschreitungen benützt worden sind.

Die Bestimmungen über Finanzabteilungen dienen dazu, der kirchlichen Finanzverwaltung eine einwandfreie Rechtsgrundlage zu geben. Solche Bestimmungen entsprechen einem dringenden Bedürfnis, so ist z. B. eine föderale Landeskirche seit mehreren Jahren nicht in der Lage, ihren Haushaltsplan in einer den gesetzlichen Erfordernissen entsprechenden Weise zu erarbeiten. Die Finanzabteilungen haben ferner eine rechtlich einwandfreie sowie den öffentlichen Belangen entsprechende Verwaltung des kirchlichen Vermögens, der Staatsleistungen und der Kirchensteuermittel zu gewährleisten.

# Der Vierjahresplan — Feind des Importzwanges

Kassel, 30. Juni. Der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe beim Beauftragten für den Vierjahresplan, Oberst des Generalstabes Löb, sprach vor den Hauptverhandlungen des Vereins Deutscher Ingenieure nach Kiel gekommenen deutschen Ingenieuren über die Entstehung und Bedeutung des Vierjahresplanes. Er zeigte, wie die durch Wiedererlangung unserer Wehrfreiheit erzielte Erstarfung nach außen ergänzt werden müsse durch einen gesunden wirtschaftlichen Aufbau im Innern. Der Befehl des Führers zur Durchführung dieses Vierjahresplanes bedeute daher eine unabänderliche Zielsetzung. Schließlich abschlaggebend sei hier der volle Einsatz der Technik. Technische Gemeinschaftsarbeit, die Verbraucher, Erzeuger und Wissenschaftler gleichmäßig umfasse, wie sie in vorbildlicher Weise seit Jahren vom Verein Deutscher Ingenieure gefördert werde, sei das beste Mittel zur Erreichung der Gesamtheit. Und die Gesamtheit müsse auf die Aufgaben der Zweckforschung eingestellt werden, denn Forschung zur Lösung der vordringlich erscheinenden wirtschaftlichen und technischen Fragen müsse selbstverständlich in erster Linie im Vordergrund stehen.

Oberst Löb zeichnete sodann in knappen Strichen unsere Rohstofflage im Zusammenhang mit den Aufgaben, die sich für den deutschen Ingenieur auf den einzelnen Gebieten ergeben. Ausgehend vom Eisen, wies der Redner darauf hin, daß es nicht Aufgabe der Wirtschaftsführer sei zu vertreten, was vorhanden sei, sondern daß es darauf ankomme, das zu schaffen, was man braucht. Auch Holz sei ein Rohstoff, dessen vielfache Verwendungsmöglichkeit gebietertisch erfordere, daß man ihn nicht mehr verbrenne. Für diesen Zweck ständen Kohle und Torf zur Verfügung.

Der Vierjahresplan sei nicht außenhandelsfeindlich. Seine Erzeugnisse würden zum Export freigegeben, wo es

nut irgend gehe. Der Vierjahresplan sei aber ein geschworener Feind des Importzwanges. Es sei ein unwürdiger Zustand, daß der Exporterlös jeweils umgedreht wieder ausgegeben werden müsse für Rohstoffe und Nahrungsmittel, von denen wir im Verlaufe des Vierjahresplanes eine wachsende Menge selbst herstellen würden. Die Befreiung aus diesem Zustand stelle die ethische Seite des Vierjahresplanes dar; nicht nur eine wirtschaftliche Angelegenheit sei. Mit einem dringlichen Appell an den deutschen Ingenieur, mitzuarbeiten an der großen Aufgabe, die der Vierjahresplan gestellt habe, schloß Oberst Löb seine mit starkem Beifall ausgenommenen Ausführungen.

### Reichskriegerbund und SS.

#### grüßen gemeinsam den Führer

Kassel, 30. Juni. Auf dem diesjährigen Reichskriegertag in Kassel haben der Reichsführer SS, Himmler und der Bundesführer SS-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhardt wiederholt die enge Verbundenheit zwischen den Soldaten des Weltkrieges und den Schutzstaffeln betont. Als ein weiteres Zeichen dieser treuen Kameradschaft im Kampfe für Deutschland landeten Generalfeldmarschall von Madenjen, Reichsführer SS, Himmler und Bundesführer Reinhardt das nachstehende Telegramm an den Führer:

Dem Führer des deutschen Volkes, dem Wiederhersteller deutscher Ehr und Wehr senden ehrerbietigsten Soldatengruß die am 7. Reichskriegertag in Kassel vom Deutschen Reichskriegerbund aufmarschierten 100 000 Frontkämpfer und gebietenden Soldaten gemeinsam mit Abordnungen der Wehrmacht und Partei. Ob alt oder jung, all unser Wirten gilt Deutschland und seinem Führer.

gez. Generalfeldmarschall von Madenjen,  
Reichsführer SS, Himmler,  
Bundesführer SS-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhardt.

Ordensverleihungen an führende italienische Offiziere. Der Führer und Reichskanzler hat in Anerkennung ihrer Verdienste um die deutsch-italienischen Beziehungen dem Marschall Badoglio, den Generälen Bariani und Ralle, dem Admiral Cavagnari, dem Staatsminister Graf Bolpi und dem Staatssekretär Ricci das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler, ferner dem Divisionsgeneral Rilla Santa, dem Ehrengouverneur Corni, dem außerordentlichen Geandten und Bevollmächtigten Minister Dr. Pirelli und den Vorstehenden des faschistischen Industriearbeiterverbandes, Cianetti, das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit dem Stern verliehen.

Großfeuer in der Humboldt-Mühle in Berlin-Zehlendorf. Mittwochnachmittag brach in der Humboldt-Mühle in Zehlendorf ein gefährliches Feuer aus, das nach einander zehn Lößzüge der Berliner Feuerwehr an den Brandort rief. Auf dem Gelände des Mühlenbetriebes brannte ein etwa 600 Quadratmeter großer, zweistöckiger Getreideschuppen, in dem mehrere hundert Tonnen Roggen und Mais aufgetapelt waren. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf diesen Schuppen zu beschränken.

# Lückerhaftes Nichteinmischungssystem

## Die Ueberwachung der portugiesisch-spanischen Grenze eingestellt

London, 30. Juni. Wie mehrere Morgenblätter melden, fand am Dienstagabend in der Downing Street eine Ministerbesprechung statt, in der die Lage im Nichteinmischungsausfluß besprochen wurde. Nach dem Verlauf der Sitzung des Hauptausflusses wird die Lage von den meisten Blättern, die teilweise einen völligen Zusammenbruch des Kontrollsystems voraussetzen, recht pessimistisch beurteilt. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ unterstreicht, daß die deutschen und die italienischen Vertreter auf der Sitzung des Ausschusses energische Einwendungen gegen eine Uebernahme der gesamten Küstenkontrolle durch Frankreich und England erhoben hätten, während der Fall von den Vertretern Somjettlands Belgiens, der Tschechoslowakei und Schwedens begrüßt worden sei. Es bestehe im übrigen kein Zweifel, daß bis zum Ende dieser Woche das ganze Nichteinmischungssystem im „Schmelztiegel“ sein werde.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt, daß die bisherige Nichteinmischungspolitik Gefahr laufe, zusam-

menzubrechen. Wenn Deutschland und Italien eine Auffüllung der Kontrolllinie durch England verweigerten und wenn kein anderes Mittel zur Verhinderung der Waffeneinfuhr nach Spanien auf dem Seewege gefunden werde, dann werde die Nichteinmischung voraussichtlich über Bord gehen.

Der Vertreter Portugals, so meldet „Times“, weiter, habe sich weder auf die englisch-französische noch die deutsch-italienische Stellungnahme festgelegt. Die portugiesische Regierung habe jedoch die Ueberwachung der portugiesisch-spanischen Grenze durch britische Beobachter bis auf weiteres eingestellt mit der Begründung, daß die endgültige Zurückziehung Deutschlands und Italiens von der Seefrontlinie das Gleichgewicht in dem Kontrollplan gefährde. Das britische Beobachterkorps an der portugiesisch-spanischen Grenze werde zwar seine Tätigkeit vorläufig einstellen, aber auf seinem Posten bleiben.

Die marxistische und liberale Presse sieht in dem Verlauf der Besprechungen einen willkommenen Anlaß, Deutschland und Italien der „Obstruktion“ zu beschuldigen.





# Goldaten - Kameraden

Durlacher Tageblatt - Pfingstaler Bote

Vor zwanzig Jahren:

## Die Brussilow-Kerencki-Offensive

Zur Erinnerung an die letzte Russenschlacht am 1. Juli 1917  
Von Hauptmann a. D. Schühinger

Der Ausbruch der russischen Revolution im März 1917 hatte der deutschen Heeresleitung zunächst die Sorge um die Abwehrkraft der deutsch-österreichischen Ostfront abgenommen, so daß es möglich war, größere Truppeneinheiten zur Stützung der damals durch Nivelles Offensive schwer bedrohten Westfront herüberzubolen. Die Haltung der russischen Truppen, die in den ersten Wochen nach dem Revolutionsausbruch aus den Gräben stiegen und sich mit den Deutschen zu verbündeten suchten, ließ zunächst den Schluß zu, daß sie zu einem hartnäckigen Widerstand nicht mehr in der Lage seien.

Doch nach der Machtübernahme durch Kerencki und Tschcheidze, die in der Duma einen „Frieden ohne Niederlage“ forderten und das revolutionäre Heer aufriefen, erst nach Vertreibung der Deutschen von Rußlands Boden dem Feind die Hand zu reichen, schlossen sich bald wieder die Drahtverhauer. Kriegsminister Kerencki ernannte General Brussilow zu seinem Operationschef und tat alles, um die Kampfkraft des russischen Heeres im Zeichen der staatsrechtlichen Umwälzung zu stärken.

### Der Angriffsplan

Der russische Angriffsplan zeigte Brussilows große Kriegserfahrung und operative Fähigkeiten. Vom Nigger Bräudenkopf bis zu den Karpathen sollte die deutsche Ostfront zunächst angepackt werden, um ihre Reserven strahlenförmig auseinanderzuziehen und zu zerpfüttern. Bei Dinauburg, am Karoschsee, bei Smorgon und an der gesamten galizischen Front stellte Brussilow nicht unbeträchtliche Truppenteile mit starker Artillerie bereit, um deren Hauptkampfräfte nach dem Gelingen der Demonstration auf den südlichen Entscheidungsschlügel bei Tarnopol zu werfen. Der operativ entscheidende Stoß sollte von hier, von Ostgalizien aus, gegen Nordwesten geführt werden, um die ganze deutsche Ostfront aus den Angeln zu heben.

Der Oberbefehlshaber Ost, der durch eine ganze Anzahl von Ueberkäuferten aus den bedrohten Frontteilen über diesen Angriffsplan im großen und ganzen ins Bild gesetzt worden war, erbat von der Obersten Heeresleitung eine Hauptreserve, um mit ihr nach dem Abprall des ersten Angriffsschlags einen groß angelegten Gegenstoß führen zu können und erhielt zu diesem Zweck sechs Divisionen aus dem Westen zugewiesen, die Ende Juni bereits im Anrollen waren. Prinz Leopold stellte diese Reserven im Raum von Brody-Zborow-Lemberg bereit, um den voraussetzlichen russischen Hauptstoß an Ort und Stelle selbst umfassen und die Russen im Augenblick der Ermattung über Sereth und Dnjestr auf die Oesterreicher werfen zu können.

### Der Russensturm

Am 29. Juni legte von Brody bis zum Sereth das Trommelfeuer der Russen auf die deutschen und österreichischen Gräben ein. Brussilow hatte die beiden Angriffsarmeen, die 7. und die 11., dem General Gutor unterstellt, der 15 Divisionen in erster Linie, 8 in zweiter und 11 Kofalen- und 5 Kavallerie-Regimenter in einer dritten Staffel südwestlich Tarnopol bereitstellte, um seine Reitermassen tief in die Glanzen der deutschen Ostfront hineinzustößen.

Am 30. Juni wurde ein Gasbeschuß zwischen die Brisanzgranaten gelegt, und man ging zu schweren und schwersten Kalibern über. In der Nacht zum 1. Juli stiegen bereits die ersten russischen Patrouillen in das von ihrer Artillerie völlig eingebeulte Kampfgelände vor. Der Sturm der Russen ging, wie das bei dem Masseneinsatz an Artillerie und Sturmtruppen nicht anders zu erwarten war, über die völlig eingebeulten und größtenteils geräumten ersten deutschen und österreichischen Gräben hinweg. Als die russische Feuerwalze jedoch die zweite Grabenlinie überschritten hatte, stürzte das Infanteriefeld der Deutschen bei Brezjan und der Türken bei Popielische auf und trat sich immer heftiger in die dichten Sturmkolonnen der Russen hinein. Bergebens stürmte Stropadski mit seinem 34. Korps gegen die Türken an. Selbst als General Gutor die Feuerwalze anhält und aufs neue einige Stunden weiterrommeln ließ, waren die deutschen Verteidiger nicht zu überwinden.

### Im russischen Hauptquartier

Im russischen Hauptquartier in Tarnopol trat nach den ersten höchst maaeren Kampfergebnissen bei Brezjan

große Enttäuschung ein. Kerencki hielt mit seiner Kritik nicht zurück und warf General Gutor vor, er hätte den Nachstoß über die zweite Linie der Deutschen nicht energischer geführt. Brussilow entschloß sich daraufhin, zunächst im Norden bei Zborow den nächsten Schlag zu führen und dort die deutsche Südarmer durch einen tiefen Stoß von den Oesterreichern zu trennen. Anfangserfolge der Russen ließen die aufgeprungene Front erzittern; doch „Oberost“ warf immer wie er aufs neue deutsche Truppen zwischen die weichenden österreichischen Verbände, die nach drei Seiten sechtend zurückweichen und einen Massenbruch durch verhindern mußten. Drei Tage verjuchte Gutor bei Zborow eine operativ verwertbare Lücke zu schlagen; dann stand General von Winkler mit vier Divisionen unerschüttert in den Gräben der dritten Linie und hämmerte jeden Russenangriff unerbittlich in die Erde hinein.

Danach bemühte sich Kerencki, durch einen Kommando-wechsel Wandel zu schaffen, entloh General Gutor seines Kommandos und übertrug dem soeben aus österreichischer Gefangenschaft entlassenen General Kornilow die Anwartschaft. Der entschloß sich nach einer Rücksprache mit Brussilow, den Entscheidungsschlügel herumzulegen und die Oesterreicher durch einen Vorstoß von Stanislaw über die Boftriga gegen den Lomniza-Abhang auf Kalusch zurückzuwerfen.

### Der Stoß auf Kalusch

Am 6. Juli führte der neue Armeechef Prinz der Boftriga gegen die dritte österreichische Armee des General Kritek einen kurzen aber mächtigen Feuerschlag an die Karpathen in die erste Stellung und darüber hinweg. Ein der nahezu unüberwindlich erscheinenden Bergstellungen zwischen Boftriga und Lomniza nach der andern wurde genommen, so daß sich der Befehlshaber Oberost zunächst gezwungen sah, eine deutsche Division in die Lücke zu werfen, auf die Gefahr hin, daß sie — wie es dann wirklich geschah — mit in den Strudel hineingerissen würde. Die Mitte der Armer Kornilow gewann westlich Stanislaw reich Raum, während der eigentliche Stoßflügel bei Halycz am Dnjestr eine tiefe Lücke zwischen die deutsche Südarmer und die Armer Kritek schlug.

Im Hauptquartier des Prinzen Leopold stand man vor wichtigen Entschlüssen. Der Oberbefehlshaber Ost hatte zwar im Raum Lemberg-Brody-Zborow seine Hauptre-

serve versammelt, um sich nach der Kulmination der Russenoffensive gegen Tarnopol vorzuerwerfen; die Durchstoßung der Front Kriteks und die Planierung Bothmers am Dnjestr aber zwangen zu gefährlichen Truppenabzweigungen. So rückten also Kornilows Kofalen in Kriteks Hauptquartier, in Kalusch, ein und ließen sich in den Dörfern der Lomniza häuslich nieder, und zwar so gründlich, daß sie kein Nachwort ihres Generals, ja selbst nicht einmal Kerenckis, wieder vorwärts reißen konnte.

### Der „revolutionäre“ Elan flocht

Der „Schwung“ der revolutionären „Freiheitsidee“ hatte gerade noch dazu gereicht; die Gräben der Oesterreicher nach einem furchtbaren Feuerschlag zu überrennen und sich in den guten Quartieren an der Lomniza niederzulassen. An den Westhängen des Tales aber hatten sich nach den Anweisungen des Majors v. dem Buschje von der D. S. L. deutsche Widerstandsnester gebildet, deren Maschinengewehre jeden weiteren Angriffsversuch niederhielten. Bergebens telegraphierte Kerencki aus Mostau, vergebens schickte Brussilow das II. Gardekorps aus Tarnopol. Dazu ging eine wahre Sintflut von Zufügen über die in den Dörfern „verschanzten“ revolutionäre Bataillone und Kofalenschwadronen hernieder. Dort vertrieben sie sich mit Liebe, Wein und Klündern die Zeit, während ihre Führer umsonst um einen neuen „Sturm der Freiheit“ steheten und sich die an der Lomniza und am Dnjestr nicht benötigten deutschen Divisionen bei Zborow im Norden zusammenschoben, um den ganzen Russenstuf aus Galizien hinauszutreiben. Am 15. Juli war die Kritis bei Kalusch und am Dnjestr beschworen, und die Masse der Kerencki-Armer verlor den Glauben an den Sieg. Der „revolutionäre“ Kampfsgeist konnte die Schlachtdisziplin nicht mehr erlesen, als zwei Tage später der deutsche Gegenstoß alles, was Kerencki heilig und teuer war, über die Grenze warf.

### Großes 40er Landwehr-Treffen in Mannheim

16d. Mannheim, 30. Juni. Am 11. und 12. September 1937 findet das erste große Landwehr-Treffen in Mannheim statt. Ehemalige Angehörige dieses Regiments, dessen Namen in die Geschichte der großen Schlachten bei Mülshausen und Münster, durch die aufreibenden Kämpfe um den Hartmannsweilerkopf, in Argonnen usw. unauflöslich eingetragenen ist, werden dies freudig begrüßen und gerne aus ganz Baden, Württemberg, Hessen, aus dem Rheinland, dem westfälischen Kohlengebiet, von Hamburg und Kiel nach dem schönen Mannheim kommen.

## Zeugen eines großen Lebens

Eine Gedächtnisstätte für Walter Fleg

Von Franz Hammer

Der Weltkrieg hat neben anderen großen Opfern auch das Leben manches jungen und hoffnungsvollen Dichters gefordert. Einer von ihnen war Walter Fleg, den Kameraden den „Körner des Weltkrieges“ genannt haben. In seiner von edlem Idealismus erfüllten Kriegskunst stellte er ernste sittliche Forderungen an die junge Generation, und wurde durch seine opferbereite Hingabe selber ein anspornendes Beispiel. Als er am 16. Oktober 1917 auf der Ostfront bei Dejel nach schwerer Verwundung starb, trauerten um ihn nicht nur seine ihm treu ergebenen Soldaten, sondern auch all die unter den Jungen und Junggebliebenen, die freudig auf seine Stimme gelauscht hatten.

In unseren Tagen, da man mehr Abstand von den sich überstürzenden Ereignissen der Kriegs- und Nachkriegsjahre gewonnen hat, wird der Verlust, den die deutsche Dichtung durch den frühen Tod Walter Flegs erlitt, erst in seiner ganzen Größe deutlich. Man hört deshalb mit Dankbarkeit von der Einweihung einer „Walter-Fleg-Gedächtnisstätte“ im Geburtsort des Dichters, der Wartburgstadt Eisenaach, wo in dem „Thüringer Museum für kirchliche Kunst“ ein großer, heller Raum mit hohen Fenstern dem Andenken des Dichters geweiht ist.

Sechs große Schautische bergen all die sorgfältig zusammengetragenen Erinnerungsstücke, die ein ergreifendes Bild vom Leben und Schaffen des Dichters übermitteln. Neben Andenken an die Kindheit — eine Haarlocke, Photos, die ersten Schreibhefte, der Konfirmationschein — liegen jene der Jugend- und Studentenjahre. Die wertvollsten Stücke der Sammlung, die ersten Handschriften von Flegs „Jugendwerten“ und Kriegsgedichten, befinden sich auf dem Nachbarn. Ehrfürchtvolle Scheu befällt den Beschauer angesichts dieser stummen Zeugen eines so talentreichen, kurzen Lebens. Besonders ihre Schlichtheit erschüttert: ein einfaches, unscheinbares Notizbuch enthält jene Verse, die draußen im Feld entstanden.

Dem Einberufungsschreiben kann man entnehmen, daß Walter Fleg am 13. August 1914 als Kriegsfreiwilliger eingetreten ist. Feldpostkarten und -briefe, Photos und ein Entlassungsschein erinnern an die Soldatenzeit des Leutnant Fleg. Bezeichnend für diesen so wertvollen Menschen, der selbst in den bittersten Kämpfen des Krieges noch an andere wichtige Dinge dachte, ist besonders der Feldpostbrief vom 24. März 1917, in dem er seine Eltern bittet, ihm ein Patentkind — einen Eisenaacher Jungen, der „aus einer gebunden Arbeiterfamilie“ stammen müsse — zu vermitteln, für das er als erste Gabe zweihundert Mark bereitstellen wolle.

Ergreifend sind die Zeugen des Tages, an dem den Dichter der Tod ereilte: der Offiziersdegen ist hart von der Kugel gestreift, die dann noch die Kartentafel mit dem Manuskript des unvollendet gebliebenen Romans „Wolf Eichenlohr“ durchschlug. Das Sterbezimmer im Herrenhaus Budehof und das Gartenhaus, in dem der tote Feld ausgebahrt lag, sind im Bilde festgehalten, ebenso die Beisetzungsfeier, das provisorisch hergerichtete Grab und das später errichtete Steinkreuz. Die letzten Gegenstände, die Fleg mit sich führte, sind ebenfalls vorhanden: seine Brille, die Taschenuhr, eine lange Pfeife und die Orden — dazu noch Kleinfaches „Zarathustra“ und „Nordsee“ von Gotth. Fock. Die Todesnachricht seines Majors und seines Vorfahren an die Eltern sind bereites Zeugnis für die Beliebtheit des tapferen Romanoffiziers. Auf einem besonderen Tisch liegen Flegs Werke. An den Wänden hängen große Photos, Uniformröde, Vorbeertränge und das erste schlichte Holzkreuz von seinem Grab. Auf vier großen Holztafeln, die den Wänden des Raumes besondere Feierlichkeit verleihen, sind Sprüche des Dichters eingeschnitten, die von seinem Wesen und Willen am besten Kunde geben:

Ich bin nicht mehr selbst, ich war,  
Ich bin ein Glied der heiligen Schar,  
Die sich dir opfert, Vaterland.

Wer auf die preußische Fahne schwört,  
Hat nichts mehr, was ihm selbst gehört.



## „Das Ganze halt!“

Und ist der letzte Schuß getan . . . . . — Sie haben gefiegt

Einzug ins Dorf nach beendeter Übung (Echel-Bilderdienst - M.)



# Vor den Schranken des Gerichts

## Giftmordversuch an der Ehefrau

**Wld. Karlsruhe, 30. Juni.** Die Karlsruher Strafkammer verhandelte Mittwoch gegen den 53jährigen verheirateten Gustav Schloffer aus Baden-Baden, der wegen Verbrechens der Vergiftung nach § 229, Urkundenfälschung und mehrfachen Betruges angeklagt war. Er wird beschuldigt, er habe Ende Februar vorigen Jahres in Baden-Baden seiner 50jährigen Ehefrau Marie Schloffer in Speisen und Getränken Kattengift gegeben, um eine Erbtantung herbeizuführen. Er erwartete, daß ihre Unterbringung im Krankenhaus erforderlich würde und er die Krankheitsbeiträge der Beamtenrentenkasse einstecken könnte. Seine Frau erkrankte schwer an Vergiftungserscheinungen, mußte zwei Wochen im Krankenhaus zubringen und hatte längere Zeit an den Vergiftungsfolgen zu leiden. Des weiteren hatte der Angeklagte mittels einer gefälschten Bürgschaftserklärung bei einem Händler ein Darlehen von 600 RM. erschwindelt und Darlehensbetrügereien zum Nachteil eines früheren Kriegskameraden begangen, durch welche dieser um rund 200 RM. geschädigt wurde. Der Angeklagte bestritt, seiner Frau Gift gegeben zu haben. Die eingehende Beweisaufnahme ergab, insbesondere durch die Gutachten der Sachverständigen, daß die Krankheitserscheinungen bei seiner Frau auf Vergiftung durch Kalium, welches sich in dem bei dem Angeklagten gefundenen Kattengift vorfindet, zurückzuführen waren. In der Ehe des Angeklagten kam es häufig zu Streitigkeiten, weil der Angeklagte über seine Verhältnisse lebte und in Schulden steckte. Im Verlaufe der Beweisaufnahme dehnte der Staatsanwalt die Anklage auf Mordversuch aus und beantragte die Ueberweisung des Falles an das Schwurgericht. Der Kriegskamerad sagte nämlich aus, daß der Angeklagte ihn zu der Zeit, als die Frau an Vergiftungserscheinungen erkrankte, aufsuchte und um Geld anging. Der Angeklagte sprach ihm gegenüber davon, daß seine Frau schwer erkrankt sei und vielleicht sterben würde. Er stellte ihm in Aussicht, daß die Darlehen, um die er den Zeugen anging, durch die Sterbegeldversicherung seiner Frau in Höhe von 1800 RM. sichergestellt würden.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Urkundenfälschung und Betrug zu acht Monaten Gefängnis. Da bei einer Anklage wegen Mordversuchs, wie sie der Staatsanwalt erhob, die Strafkammer unzuständig ist, wurde die Sache insoweit abgetrennt und an das Schwurgericht Karlsruhe verwiesen. Der Angeklagte wird sich vor dem Schwurgericht zu verantworten haben unter der Beschuldigung, seine Frau vorfälschlich und mit Ueberlegung zu töten versucht zu haben, indem er ihr Gift gab, um durch ihren Tod in den Besitz der Lebensversicherungssumme von 1800 RM. zu gelangen.

## Betrügereien eines früheren katholischen Pfarrers

**München, 30. Juni.** Der seit 1935 in Fürstentum anwesende frühere katholische Pfarrer in Mannheim, Karl Mathes, der suspendiert und im Jahre 1935 exkommuniziert worden war, weil er sich verehelicht hatte, suchte eine große Anzahl Klätter auf, gab sich als Geistlicher aus und suchte um Meßstipendien nach. Die Reisen unternahm er mit einem Kraftwagen, den seine Frau steuerte. Etwa einen Kilometer vor dem jeweiligen zu begauernenden Kloster ließ er das Auto halten, zog Priesterkleidung an und begab sich zu Fuß an den Klosterort. Er bekam dann meistens Beträge von 30 bis über 100 RM., die von Gläubigen für regelmäßig zu lesende Messen gestiftet waren. Mathes wurde zu sieben Monaten Gefängnis, seine Frau wegen Mittäterschaft zu fünf Monaten und zwanzig Tagen Gefängnis verurteilt.

## Allerlei Interessantes aus Baden

### Ein Bürgermeister dienstentlassen. Weil er mit Juden verkehrte.

**NSG. Vom Amt für Kommunalpolitik — Gau Baden —** wird uns mitgeteilt:

In der Dienststrafsache gegen den Bürgermeister einer mittelbadischen Landgemeinde ist durch Urteil des Verwaltungsgerichtshofes als Disziplinarhof in Karlsruhe festgestellt worden, daß Verkehr mit Juden für Beamte und besonders Bürgermeister ein so schweres Dienstvergehen darstellt, daß es mit Dienstentlassung geahndet werden muß. — Der Bürgermeister hatte geschäftlichen Verkehr mit einem jüdischen Viehhändler gepflogen.

In der Urteilsbegründung des Verwaltungsgerichtshofes wird u. a. betont, daß infolge des Eindringens der jüdischen Händler in die Wohnungen und Stallungen der ländlichen Bevölkerung Mißstände auch auf anderen Gebieten als den rein wirtschaftlichen entstanden sind. Der Bürgermeister war durchaus nicht auf den jüdischen Händler beim Verkauf angewiesen. Nach der Deutschen Gemeindeordnung ist der Bürgermeister der Leiter der Gemeinde und wird durch das Vertrauen von Partei und Staat in sein Amt berufen. Er ist damit Repräsentant der nationalsozialistischen Weltanschauung in seiner Gemeinde.

Das Urteil des Disziplinarhofes ist deshalb von weittragender Bedeutung, als zum ersten Mal für den Verkehr mit Juden die Dienstentlassung eines Beamten ausgesprochen wurde, eine Entscheidung, die unter gewissen Einschränkungen für alle Beamten von grundsätzlicher Bedeutung ist.

### Reichsflachs- und Hanslehrkurs in Osterburken.

**Wld. Osterburken, 30. Juni.** Der traditionelle Flachs- und Hanslehrkurs, der alljährlich die Pioniere des deutschen Flachs- und Hanslehrbaues zur Tagung zusammenführt, fand in diesem Jahre in Osterburken statt, dem Sitz des vorbildlich eingerichteten badischen Flachsrotwertes, das durch die Badische Zentral-Genossenschaft betrieben wird. Über 60 Teilnehmer aus sämtlichen deutschen Gauen hatten sich zu dieser Tagung eingefunden, die im Auftrag des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsnährstandes durch die Deutsche Flachsbaugesellschaft Berlin durchgeführt wird.

**Wld. Forzheim, 30. Juni.** (Esegnetes Alter.) In unserer Nachbargemeinde Büchenbronn konnte am heutigen Mittwoch Johann Georg Zoll in bewundernswürdiger Frische sein 90. Lebensjahr vollenden. Er war ein Menschenalter hindurch in Forzheim als Goldarbeiter tätig und betrieb daneben zunächst in Engelsbrunn, seinem Heimatort und dann seit 1893 in Büchenbronn eine Gastwirtschaft. Aus seiner Ehe gingen 9 Kinder hervor, von drei Söhnen sind zwei gestorben. An seinem Geburtstag konnte der Jubilar auf eine Nachkommenchaft von 34 Enkel und 9 Urenkel blicken.

**Wld. Widdach, 30. Juni.** (Zu Tode gequert.) Beim Verladen von Brettern und Dielen geriet der 15jährige Paul Haag im Sägewerk „Windhof“ zwischen den Anhänger eines Laßkuges und einen Holzkapel. Der Junge wurde buchstäblich zu Tode gedrückt.

**Wld. Rehl, 30. Juni.** (Ein schweres Kalb.) Im Stall des Lagermeisters Wilhelm Rehrer hat eine kräftige Kuh ein Stierkalb geboren, welches das außergewöhnliche Gewicht von 156 Pfund wog.

### Rückfälliger Betrüger schädigt seine Lieferanten

**Mannheim, 30. Juni.** Das Mannheimer Schöffengericht verurteilte den 29 Jahre alten verheirateten Erwin Schmitt aus Hardenburg, wohnhaft in Mannheim-Neckarau, wegen fortgesetzten Betrugs im verschärften Rückfall zu einem Jahr zehn Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust. Schmitt hatte von seiner Frau, die schon 15 Jahre einen Wochenlohn von 25 Mark sauer in einer Fabrik erarbeitet, 1000 Mark bei seiner Verheiratung erhalten, um sein Schuldenkonto abtragen zu können. Nach seinen Aussagen sei er der Mann, der ständig „Pech“ habe und daher immer tiefer in Schulden hineingeraten sei. Seine Lieferanten wollten ihm noch einmal helfen, eine Existenz zu gründen. Sie taten es in der Erwartung, daß Schmitt nun wirklich seinen Verpflichtungen nachkomme. Was der Angeklagte aber tat, war ein Täuschungsmanöver. Er bestellte Waren, ließ diese verderben und bezahlte nur ganz geringe Raten an den Rechnungsbeträgen ab. Für geforderte Sicherheiten stellte er Ueberreueungsverträge aus und gab zwei Autos zum Pfand, die aber schon verkauft waren, oder auf die er kein Anrecht mehr hatte. In jedem Fall waren die Lieferanten die Geschädigten.

### 6 Monate Gefängnis für gewissenlosen Verleumder

**Wld. Forzheim, 30. Juni.** Das Schöffengericht Stuttgart, das am Dienstag in einem Sonderfall in Forzheim tagte, verurteilte den wiederholt vorbestraften 47 Jahre alten Otto Schmidt aus Forzheim wegen willkürlich falscher Anschuldigung zu sechs Monaten Gefängnis. Der Beschuldigte hat in verschiedenen Schreiben an Behörden einen Beamten in gehobener Stellung einer unehrenhaften Handlung bezichtigt, um sich dadurch einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Das gewissenlose Treiben des Angeklagten hand hart an der Grenze einer Erpressung. Die nahezu zehnjährige Hauptverhandlung stellte die einwandfreie Führung des Beamten fest.

### „Scherz“ eines politisierenden Biktars

**Dortmund, 30. Juni.** Ein Schulbeispiel dafür, welche politische Rolle sich manche Geistliche anmaßen, zeigt ein Prozeß, der am Mittwoch vor dem Sondergericht in Dortmund gegen den katholischen Biktar Joseph Pieper, der im vergangenen Jahr in Verlohn tätig war, verhandelt wurde. Der Beschuldigte war schon im Jahr 1934 wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz angeklagt. Bei dem jetzt zur Aburteilung stehenden politisch überaus interessanten Fall handelt es sich um den Versuch, einer schweren Wahlbeeinflussung, die sich der Biktar am 23. März 1936, einige Zeit vor der letzten Reichstagswahl, hatte zuschulden kommen lassen. Die Zeugenvernehmung ergab einwandfrei, daß der Angeklagte bei einem Besuch im katholischen Krankenhaus in Verlohn zu den Kranken und den anwesenden Besuchern mit Bezug auf die bevorstehende Stimmabgabe gesagt habe: „Sie bekommen da einen Zettel mit einem kleinen Kreis drinnen. In diesen Kreis können Sie hinein schreiben: Recht mit Gas!“ oder „Mit Gott für König und Vaterland!“ — Weiter empfahl er den Kranken und den Besuchern, bei der Abstimmung an die (wegen Sittlichkeitsvergehen! Die Schriftleitung.) in den Gefängnissen sitzenden Ordensangehörigen und Geistlichen zu denken. Daraus ergab sich eindeutig die ungeheuerliche Tatsache, daß ein Geistlicher bei einer Abstimmung, bei der es doch im wesentlichen um die Rheinlandbefreiung ging, in unerwarteter Weise gegen den Staat agitierte. Der Angeklagte konnte nicht bestreiten, diese Äußerungen getan zu haben. Er verfuhr sich aber als einen, wenn auch unangebrachten „Scherz“ hinzustellen. Das Gericht erkannte gemäß dem Antrag des Staatsanwalts auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten, die aber auf Grund des Amnestiegesetzes nicht zu verbüßen ist, wenn eine dreijährige Bewährungsfrist Erfolg hat.

**Singheim a. G., 30. Juni.** (Diamantene Hochzeit.) Am Montag konnten die 83jährigen Eheleute Landwirt Johann Georg Wolf und Katharina, geb. Ziegler, das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Zwölf Kinder, 42 Enkel und 14 Urenkel feierten mit am Freudentag. Am Jubeltage überreichte ihnen Bürgermeister Karl Arnold ein Glückwunschschreiben des Ministerpräsidenten Walter Köhler mit einem Geldgeschenk.

**Karlsruhe, 30. Juni.** (Todesfall.) Nach langem schweren Leiden ist Malermeister Emil Heß gestorben. Er war Vorstandsmitglied der Malerinnung und langjähriger Aufsichtsratsvorsitzender der Maler- u. Einkaufsgenossenschaft. Auch die Kameradschaft badiischer Leibgrenadiere verehrt in ihm ein bewährtes Mitglied.

**Heidelberg, 30. Juni.** (Im Dienst gestorben.) Ein Heidelberger Bahnbeamter, der 46 Jahre alte Reichsbahn-oberbahnhöfner Michael Holler, erlitt am Montag in dem nachmittags von hier ins Neckartal abfahrenden Schnellzug im Dienstabteil einen Schlaganfall. Als man ihn in Neckar-Gemünd aus dem Zug hob, war er bereits tot.

**Eberbach, 30. Juni.** (Reichslandung.) Beim Steinbruch am Feuerbergtunnel wurde am Montag eine männliche Leiche aus dem Neckar gefischt, die schon über acht Tage im Wasser gelegen haben muß. Nach den Papieren handelt es sich um den in Spener wohnenden 25-jährigen Studenten der Medizin Fischer.

### Neuer Kampf um die Eigernordwand?

**Wld. Grindelwald, 30. Juni.** Zu den bereits verbreiteten Meldungen, daß von deutschen, schweizerischen, italienischen und österreichischen Alpinisten im Laufe dieser Sommermonate die Bezwingung der Eigernordwand wiederum versucht werden soll, wird von zuständiger Stelle in Grindelwald erklärt, daß fürs

# Die Gebeine König Heinrich I. gefunden

## Ein für die Geschichte wertvoller Fund

**DNB. Berlin, 30. Juni.** Dem „Schwarzen Korps“, der Zeitung der Schutzstaffeln der NSDAP, wird folgendes gemeldet: Am 2. Juli 1936 mußte der Reichsführer SS. Heinrich Himmler in seiner Gedächtnisrede anlässlich des 1000. Todestages König Heinrichs I. in Quedlinburger Dom die Feststellung machen, daß die Gebeine König Heinrichs nicht mehr in seiner Ruhestätte liegen, und daß es auch bis zu diesem Tage nicht gelungen sei, sie aufzufinden.

Die Nachforschungen nach dem Verbleib der Gebeine dieses großen deutschen Königs wurden daher durch die SS. nach der Heinrichsfeier im vorigen Jahr erneut aufgenommen. Es wurden zunächst alle vorhandenen Urkunden sowohl des Schriftgutes als auch der bisherigen Grabungen eingehend durchgearbeitet. Diese Forschungen führten dazu, daß noch einmal eine genaue Durchgrabung des Schloßberges und der darauf erbauten Heinrichs-Krypta in Quedlinburg notwendig wurde, zumal alle Chroniken der früheren Zeit einstimmig behaupteten, daß König Heinrich im sogenannten „Hohen Münster“, d. h. im Quedlinburger Dom, beigesetzt worden sei. Es wurde daher jeder Quadratmeter Boden untersucht und gesiebt, wobei übrigens im Verlauf dieser Arbeiten der Beweis erbracht wurde,

erste ein Aufstieg noch gar nicht möglich sei. Die Wand sei noch immer vollständig verhängt, auch seien die Eis- und Schneeverhältnisse noch derart, daß für die nächste Zeit noch nicht mit einer Besteigung gerechnet werden könne.

Das im vergangenen Jahre vom Regierungsrat des St. Bern ausgesprochene Verbot der Besteigung der Eigernordwand ist inzwischen wieder aufgehoben worden, sodas behördlicherseits einem Aufstieg nichts mehr im Wege steht. Da die Schweizer Bergsteigervereine nicht wünschen, daß die Bezwingung der Eigernordwand bloß zur Befriedigung von Rekord- und Sensationswünschen unternommen wird, soll die Deffentlichkeit durch sachmäßige Aufklärung über derartige Unternehmungen unterrichtet werden.

## Weltmeisterschaftskampf

### Schmeling-Farr verlegt

**DNB. Berlin, 30. Juni.** Der von der Internationalen Box-Union als Weltmeisterschaft im Schwergewicht anerkannter Kampf zwischen Max Schmeling und Tommy Farr (England) ist vom 9. August um drei Wochen verlegt worden. Bei den mit den englischen Veranstalter in Berlin geführten Verhandlungen hat Schmeling darauf gedrungen, daß der Kampf um den höchsten Titel, den die Boxsportwelt zu vergeben hat, erst Ende August stattfinden soll. Man kam schließlich überein, den Weltmeisterschaftskampf an einem der Tage zwischen dem 30. August und dem 1. September im Londoner White-City-Stadion durchzuführen.

### Neuer Schlag für USA. — Auch England für Schmeling-Farr als Weltmeisterschaftskampf.

**DNB. London, 1. Juli.** Die British Boxing Board of Control, wie der für alle Länder des britischen Weltreiches zuständige Boxsportverband heißt, hat in einer Sonder Sitzung am Mittwoch abend in London den Beschluß gefaßt und offiziell bekannt gegeben, ebenso wie die Internationale Box-Union (IBU), den Schwergewichtskampf zwischen Max Schmeling und dem Meister des britischen Weltreiches Tommy Farr als alleinige Weltmeisterschaft anzuerkennen.

Durch diese Tatsache erhalten die amerikanischen Boxsportbehörden, die bisher in enger Zusammenarbeit mit dem britischen Verband standen, einen weiteren empfindlichen Schlag.

### Internationaler Segelflugwettbewerb auf der Rhön.

**DNB. Berlin, 30. Juni.** Der Aero-Club von Deutschland veranstaltet vom 4. bis 18. Juli auf der Wasserfuppe in der Rhön, der traditionellen Stätte des Segelfluges, einen internationalen Segelflugwettbewerb. Mit der Teilnahme von acht europäischen Nationen (Polen, Desterreich, Schweiz, England, Tschechoslowakei, Italien, Jugoslawien und Deutschland) wird dieser Wettbewerb, für den der Aero-Club eine wohlüberdachte, umfangreiche Organisation geschaffen und den er mit über 10 000 RM. an Geldpreisen ausgestattet hat, zum seitherigen größten internationalen Segelflugwettbewerb. Der Führer und Reichsstarler, der Reichsminister der Luftfahrt, der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, der Reichsluftsportführer, der Aero-Club und der Reichsverband der deutschen Luftfahrtindustrie haben darüber hinaus noch wertvolle Ehrenpreise gestiftet.

### 16 440 Meter-Höhenflug im Flugzeug.

**DNB. London, 30. Juni.** Der britische Militärflieger Leutnant M. S. Adam unternahm auf einer „Bristol 188“ mit einem Pegasus-Spezial-Motor einen erfolgreichen Angriff auf den Höhenweltrekord für Flugzeuge. Lt. Adam erreichte 16 440 m und übertraf damit die bisherige Weltbestleistung des Italiensers Mario Pezzi um 785 Meter.

### Finnland — Deutschland 0:2 (0:1)

Zum sechsten Male standen sich am Dienstag in Helsinki die Fußballnationalmannschaften von Finnland und Deutschland im Länderkampf gegenüber: die Begegnung brachte den Deutschen den fünften Sieg, während die Finnen bisher einen Sieg zu verzeichnen haben und das erste Treffen unentschieden ausging. Das Spiel war zugleich Deutschlands erster Ausscheidungsspiel zur Weltmeisterschaft, und es zeigte sich, daß es durchaus notwendig war, hier die stärkste Vertretung zu entsenden, denn die Finnen zeigten einen unbeeindruckten Kampfsitz, und nur mit 2:0 Toren kam unsere Elf zu einem verdienten Siege. Wieder waren die Außenläufer Lehner und Urban die Schützen; aber den Haupterfolg an dem Sieg haben Janes und die gelangt: Küferreife, deren ausgezeichnete Aufbaubarbeit unseren Sturm immer wieder nach vorn brachte. In der deutschen Sturmreihe waren Urban, Gelleich und Lehner sehr stark, während Seppan nicht in bester Form zu sein schien und Siffing zu überhastet spielte. Durch sein enghalsiges Spiel erleichterte unser Sturm der ausgezeichneten finnischen Abwehr noch die Fortschrittsarbeit.

Finnland hatte seinen überragenden Mannschaftsteil in der Deckung, die unseren Sturm trotz seiner unerkennbaren technischen Ueberlegenheit nicht mehr zu Erfolgen kommen ließ. Im Sturm waren die besten Kräfte der Rechtsaußen Taipale und der Mittelstürmer Karva, die immer wieder gefährliche Lagen im deutschen Strafraum schufen.

daß der Quedlinburger Schloßberg seit rund 5000 Jahren von Menschen uneres Blutes besiedelt gewesen und auch schon in vorchristlicher Zeit als Kultstätte benutzt worden ist.

Diese eingehenden Nachforschungen führten schließlich dazu, daß im Untergrund der Heinrichs-Krypta des Domes, in der Nähe der bisher leeren Grabstätte des Sachsentönigs und seiner Gattin, der Königin Mathilde, Skelettreste freigelegt wurden, die nach den Beigaben, der Art des Bodens und der besonderen Fundumstände zu der Vermutung berechtigten, daß es sich hier um die Jahrhunderte lang gesuchten Gebeine König Heinrichs handelte. Neben einer Grabbeigabe war ein auf dem Schädel befindliches Stirnband mit Schmutzbeleg ein auffälliges und wertvolles Fundergebnis. Die mikroskopische, chemische und petrographische Untersuchung desselben, der Beweis einer Grabbeigabe u. die anatomisch-antropologische Bearbeitung der Gebeine haben den wissenschaftlichen Nachweis erbracht, daß der durch die Ausgrabungen gemachte Fund in der Grabes-Krypta des Domes zu Quedlinburg die Gebeine Heinrichs I. enthält. Mit der Bearbeitung dieses für die deutsche Geschichte so wertvollen Fundes ist auch die Geschichte und die Behandlung der sterblichen Ueberreste des ersten deutschen Königs geklärt.



# Aus Stadt und Land

## Wie wird das Juli-Wetter?

**Wetterkundliche Plauderei für alle Ferienreisenden**

Vor wenigen Tagen meldeten verschiedene hohe Berge unseres Vaterlandes, daß die nächtlichen Temperaturen bis in die Nähe des Gefrierpunktes gesunken seien und Schneewolken über die Hänge jagten. Im Allgäu fiel bis in Tiefenlagen von 900 Meter Neuschnee. Diese sommerlichen Seltsamkeiten sind gerade in diesem Jahre an der Tagesordnung, denn die Temperaturen zeigen seit Mai eine merkwürdige Neigung zu Extremen. Entweder es wird gleich tropisch heiß, oder die Luftwärme sinkt auf Märzfühle ab. Es fehlt der gewisse Mittelweg, den man wie in allen Dingen des menschlichen Daseins sich auch vom Wetter wünscht.

Der beginnende Juli genießt den Ruf, die Krönung des Sommers zu bringen. Er beschert uns nicht nur die üppigste Form der Vegetationsentwicklung, sondern alle Freuden der reisenden Felder und der heißen Tage. Auch die Witterungsstatistik preist ihn als Reifezeit. Sie hat das Wetter von 100 Juli-Monaten zusammengerechnet und daraus geschlossen, daß das Juliwetter im allgemeinen nicht nur das wärmste, sondern auch sommerlich beständige und darum für das Reisen idealste darstellt. Diese Rechnung geht natürlich nicht immer auf, besonders in den letzten beiden Jahren mußte man feststellen, daß der Juli die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllte. Namentlich der vorjährige Juli ist zum Teil ein ausgesprochen schlechtes Wettermonat geworden. Er hat seinerzeit die Entwicklung der Ernte im ungünstigen Sinne beeinflusst.

Der interessierte Leser fragt aber selbstverständlich nach den diesmaligen Aussichten. Es ist da keine ernsthafte urteilende Stelle möglich, eine eindeutige Antwort zu geben. Wir können das Wetter der kommenden zehn Tage einigermaßen sicher errechnen, aber das Wetter eines ganzen Monats zu errechnen stößt doch auf erhebliche Schwierigkeiten.

Man ist in diesem Jahre gerade bezüglich des Hochsommerwetters besonders gespannt, weil der Vorfrühling schon viel erfüllt hat, was eigentlich kommenden Juliwochen vorbehalten war. Der Juni hat schon Hitzewellen gebracht, die nicht nur im einzelnen Sommerablauf, sondern seit 100 Jahren nicht vorgekommen sind. Es wäre also ein seltsames Vorzeichen, wenn die Natur im Laufe eines Sommers alle Rekorde doppelt schlagen würde. Wir nehmen daher nicht an, daß es in den kommenden Wochen nochmals zu der beständigen Hitze kommt wie im vergangenen Mai und Juni.

Aber andererseits braucht man deshalb keine ernstlichen Befürchtungen um den Wetterverlauf zu haben. Gerade die vergangene kritische Periode der letzten Juniwoche hat gezeigt, daß trotz aller ungewissenhaft vorhandenen Unbeständigkeit der Wetterlage eine ausgesprochene Neigung zu gutem Wetter herrscht. Es regnet wohl man einen Tag lang, es kommt mal zu Schauern, aber man kann nicht von einer regelrechten Regenperiode im Sinne des Wortes sprechen. Wenn auch daraus kein triftiger Schluss für die Zukunft zu ziehen ist — das Wetter ist ein ewig wandelbarer Begriff — so läßt sich doch immerhin daraus entnehmen, daß die Wettertendenz bis jetzt die normale Linie unserer Sommer beibehält.

## Neue Straßen in der Siedlung im Dornwäldle.

Durlach, 1. Juli. Nachdem die Neubauten im Dornwäldle nunmehr zum größten Teil abgeschlossen sind, rückt die Erstellung der Straßenzüge in den Mittelpunkt des Interesses. In einem zu erlassenden Gemeindebeschluss aufgrund des Ortsstragengesetzes soll über die Erstellung der Schubert-, Bach- u. Hauptstraße und die Aufbringung der Kosten für die Anlage bestimmt werden.

## Die Hauptfassung der Stadt Durlach genehmigt.

Durlach, 1. Juli. Nunmehr hat die Hauptfassung der Stadt Durlach, die nach Beratung mit den Ratsherren und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP. erlassen wurde, ihre Gültigkeit erlangt. Aus ihr entnehmen wir die hauptamtliche Anstellung des Bürgermeisters sowie des ersten Beigeordneten ferner die Regelung der Entschädigungen für den ehrenamtlichen zweiten Beigeordneten und die Ratsherren. Gleichfalls wurde die Zahl der Ratsherren für die Stadt Durlach neu festgelegt.

## Verkehrsunfälle in Durlach.

Durlach, 1. Juli. Gestern Mittwoch gegen 7,15 Uhr stießen auf der Kreuzung Rittner- und Uhlstraße ein Lastkraftwagen und ein Kraftwagen zusammen. Hierbei zog sich der Kraftwagenfahrer starke Schürfwunden am Knie zu. Am Kraftwagen entstand geringer Sachschaden. Nach den bisherigen Ermittlungen dürften beide Kraftwagenfahrer an dem Zusammenstoß schuld sein. Der Kraftwagenfahrer fuhr beim Einbiegen in die Rittnerstraße in kurzer Wendung statt in weitem Bogen; der Kraftwagenfahrer verlor das Vorderrad.

Am gleichen Tage gegen 15,35 Uhr stieß auf der Adolf Hitlerstraße ein Radfahrer mit einem Straßenbahnzug zusammen. Der Radfahrer erlitt durch den Zusammenstoß eine Verletzung an Nase und Auge sowie leichte Prellungen am Gesicht. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, ist der Radfahrer beim Begegnen des Straßenbahnzuges nicht genügend nach links ausgewichen.

## Eintrittskarten für das Sommerfest der SS. und Polizei.

NSG. Die Nachfrage nach Eintrittskarten für das am 3. Juli 1937 im Karlsruher Stadtpark und sämtlichen Festhallen-Gärten stattfindende Sommerfest der SS-Standarte und Karlsruher Polizei ist so reg, daß allen Festbesuchern empfohlen werden kann, sich rechtzeitig mit Karten zu versorgen. Wie schon mitgeteilt, sind die Festkarten bei allen Dienststellen der SS. auf allen Polizeiwachen der Stadt und bei den bekannten Vorverkaufsstellen der NSG. „Kraft durch Freude“ in Karlsruhe zu haben.

## Hitler-Jugend herzhören!

### Der Unterhann VI/109 meldet:

Die Zeit der Ferien und des Urlaubs verbringen wir als echte Jungen in der Lagergemeinschaft bei unseren HJ-Kameraden. Wer letztes Jahr am Bannzeltlager in Bubenbach teilgenommen hat, weiß, daß es wunderschöne Tage waren, ausgefüllt von Singen und Sport, Schwimmen und Wandern.

In diesem Jahr treffen wir uns zu einer Radfahrt ins schöne Neckartal ins Bannzeltlager vom 15. bis 22. August und später vom 22.-29. August oder aber zum Südwestmarklager in Diefenburg vom 25. Juli bis 4. August und 4. August bis 16. Aug.

Die Urlaubsfrage wird dann vom Bann aus geregelt. Die Meldungen müssen bis 10. Juli auf dem Bann sein.

Der Führer des Uha VI/109.

# Gäste aus Saarbrücken besuchten Durlach

Empfang der Gäste durch die Stadt Durlach im Rathausaal.

Durlach, 1. Juli. Schon des Öfteren war Durlach Ziel von größeren und kleineren Reisegesellschaften, welche der alten Markgrafenstadt Durlach zu Füßen des herrlichen Turmberges einen Besuch abstatteten. Gestern waren es Volksgenossen und zwar Mitglieder des Vereins für das Gaststätten-gewerbe aus Saarbrücken, die bei ihren Kollegen in Durlach, denen sie einen Gegenbesuch machten, zu Gäste waren. Wie nicht anders zu erwarten, waren sie von den Schönheiten unserer Stadt, ihren herrlichen Ausflugszielen, die sich bis weit in den Schwarzwald ziehen, reiflich begeistert. Nachdem sie im Laufe des Vormittags den Bauarbeiten der Reichsautobahn einen Besuch abgestattet hatten, schloß sich im großen Rathausaal die Begrüßung durch die Vertreter der Stadt Durlach an. In Vertretung des Bürgermeisters Sauerhöfer richtete Ratscher Merkle an die Gäste herzliche Begrüßungsworte und hieß sie in der alten Markgrafenstadt willkommen. Der Willkommgruß ist immer herzlich, als es Gäste sind aus dem Grenzland Saar, das bis zum Jahre 1935 viel Not und Entbehrungen, aber geriegt vom deutschen Vaterlande, ertragen mußte. Erst der großen Tat des Führers am 13. Januar 1935 gelang es, dieses Land heimzuführen zur Mutter Germania. Dankbar ist die Stadt Durlach, der Verkehrsverein und nicht zuletzt das örtliche Gaststätten-gewerbe, daß ihr Besuch im Jahre 1935 seine Erwiderung fand. Wenn auch Saarbrücken über einen reichen Schatz von Schönheiten verfügt, so dürften die Gäste Gelegenheit haben, auch Durlachs Schönheiten, seinen schönen Schloßpark, den Turmberg inmitten einer herrlichen Umgebung und noch mehr kennen und lieben zu lernen. Redner gab dem Wunsch Ausdruck, daß dieser Besuch dazu angetan ist, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Durlach und Saarbrücken noch enger zu schließen, gab dem Wunsch Ausdruck, daß man sich gern der alten Markgrafenstadt erinnert und für sie wirbt und versichert, daß auch die Durlacher mit weiteren Gegenbesuchen in Saarbrücken nicht zurückbleiben werden.

In herzlichen Worten dankte der Führer der Gäste dem Vertreter der Stadt für das herzliche Willkommen, das ihnen seitens der Stadt Durlach entgegengebracht wurde. Im Bewußtsein der Schuld, welche der Verkehrsverein Saarbrücken dem Bruder-

verein in Durlach abzutragen hatte, doch auch mit frohem Wandermut wurde die Reise nach Durlach angetreten. Redner erinnerte an die vergangenen 15 Jahre in welchem das Saarland vom Vaterlande abgetrennt und einer weisensfremden Regierung unterworfen war, bis am 1. März 1934 die Saartümpfer durch die Bildung der deutschen Front bewiesen, daß sich die Volksgenossen des Saargebietes zu den besten Deutschen zählen können. Besonders herzlich begrüßte es das Gaststätten-gewerbe Saarbrückens, daß es als erster Gastverein die Mitglieder des Durlacher Gaststätten-gewerbes waren, die nach dem Anschluß an das Reich die Verbindung mit dem Bruderverein in Saarbrücken aufnahmen. Im Verlauf der schicksalsschweren Zeit hat auch das schöne Badnerland immer bewiesen, daß es an dem Schicksal der Volksgenossen an der Saar immer herzlichen Anteil nahm, davon zeugen neben vielen Beweisen der Treue insbesondere die vielen Saartungebungen, die in allen Orten Badens in der Zeit der Bedrängnis abgehalten wurden. Nach nochmaligem Dank für den herzlichen Empfang schloß er seine Ausführungen mit dem Wunsch fernerer Wohlergehens der Markgrafenstadt Durlach.

Namens des Vereins für das Durlacher Gaststätten-gewerbe fand Vereinsführer Dehmer herzliche Worte der Begrüßung und gab besonders der Freude Ausdruck, daß bei den Gästen ein Manneswort noch gilt. Nichts werde man unversucht lassen, den Gästen den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm wie nur irgend möglich zu machen. Damit hatte die offizielle Begrüßung der Gäste ihr Ende erreicht.

Einer Besichtigung des Schloßparkes unter Führung von Herrn Merkle schloß sich das Mittagessen an, das in fünf Gaststätten unserer Stadt eingenommen wurde. Nachmittags 2 Uhr wurde dann eine Autofahrt über den Turmberg nach Ettlingen, das Alb- und Dostal nach Baden-Baden angetreten, die den Gästen die Schönheiten unserer engeren und weiteren Heimat näher brachte. Restlos befricgt lehrte man abends wieder in unsere Stadt zurück, um im gemütlichen „Blumen-Café“ sich von den Durlacher Gastgebern mit dem Dank für die ausgezeichnete Führung und der Versicherung, sich gern der alten Markgrafenstadt Durlach zu erinnern, zu verabschieden.

## Frohe Küstche von der Musterung.

Grünwettersbach, 1. Juli. In diesen Tagen wurde die Musterung der musterungspflichtigen Jahrgänge der Orte Wolfartsweier, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Palmbach und Stupferich durchgeführt. In althergebrachter Weise zogen am frühen Morgen die jungen Burichen mit Sang und Klang aus den Dörfern, um nach erfolgter Musterung ebenso fröhlich, zum Teil schon mit dem Gestellungsbefehl in der Tasche, heimzukehren. Nun folgt die Reihe der Nachfeiern in Form der Rekrutenbälle, die immer eine Angelegenheit der Einwohnerlichkeit des ganzen Dorfes sind und wie alljährlich auch dieses Jahr einen frohen Verlauf nehmen werden.

## Gartenfest der Gesangsvereine.

Hohenwettersbach, 1. Juli. Am Sonntag hielt der hiesige Männergesangsverein unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und in Anwesenheit zweier Gastvereine, mit welchem der Verein in engen freundschaftlichen Beziehungen steht, sein diesjähriges Gartenfest ab. Wie nicht anders zu erwarten, hatte die Vereinsführung auch diesmal für vielseitige Unterhaltung Sorge getragen, in deren Mittelpunkt beifällig aufgenommene gesangliche Darbietungen standen. Die Veranstaltung hat erneut gezeigt, daß sich auch die Pflege der Kameradschaft im Verein eifrigster Förderung erfreut.

Am gleichen Tage hatte auch der Männergesangsverein Grünwettersbach seine Mitglieder nebst Angehörigen und die Freunde des Vereins zu einem Gartenfest eingeladen, das, umrahmt von gut zum Vortrag gekommenen Männerchören, einen überaus harmonischen Verlauf nahm.

Der Erfolg der Arbeitsbeschaffung und damit auch der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung äußert sich bereits in den eigenen Reihen der Gläubiger. Waren unter den 5000, die mit ihren Kästen das Glück ins Land tragen, noch im Winter jüngere Gestalten zu finden, so sind heute fast nur mehr ältere Semester, manche mit ergrauten Vollbärten unterwegs. Doch die Alten wissen, was Glückseligkeit heißt und ihr Arbeitstag geht erst zu Ende, wenn ihr Glückskasten leer geworden ist.

(Es sind natürliche Summen, die unsere Gläubiger bei Arbeits- und Winterhilfs-Lotterien schon ausbezahlt haben. Zehnmal 10 000 Mark, achtsigmal 5000 Mark, dreißigmal 2000 Mark und fünfshundertundzwanzigmal 1000 Mark wurden schon aus ihren Kästen gezogen und die schöne runde Summe von 500 Mark wurde von 3430 Gläubigern gewonnen. Zählt man nur diese 4078 Haupttreffer zusammen, so ergeben sich über 2 1/2 Millionen Mark, die verteilt worden sind. An mittleren und kleineren Gewinnen wurde fast das Siebenfache, das sind über 18 Millionen Mark, ausgezahlt.)

Wenn wir daher unseren Glücksmann aus der Verfallung seiner Käufer heraus rufen hören: „Ein Freilos, eine Mark, fünf Mark“, so müssen wir nur die nötige Ausdauer haben. Der große Treffer wird auch bei ihm einmal kommen, denn unsere alten wollen doch auch die Freude haben, Glücksmänner im wahren Sinne des Wortes zu sein.

## Karlsruher Polizeibericht vom 1. Juli 1937.

Verkehrsunfälle: Am 29. 6. 1937 gegen 15,30 Uhr streifte der Fahrer eines Kraftwagens beim Ueberholen eines parkierenden Personentransportwagens in der Erbprinzenstraße einen ihm entgegenkommenden Personentransportwagen und zog sich hierbei leichte Verletzungen zu. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Gegen 15,45 Uhr fuhr ein 11 Jahre alter Schüler auf der Landstraße von Ettlingen nach Karlsruhe, als sich das Schutzblech seines Fahrrades löste und ins Vorderrad geriet. Hierdurch stürzte der Junge derart zu Boden, daß er benutzlos liegen blieb. Er zog sich Verletzungen am Kopf und an der linken Hand zu und wurde in das Krankenhaus verbracht.

Am 29. 6. 37 gegen 14,10 Uhr erfolgte eine Saarländische und Rheinbergstraße in Knielingen ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Radfahrer. Der Lastkraftwagen fuhr beim Ausweichen des Radfahrers gegen eine Hauswand, beschädigte diese erheblich, wodurch ein Sachschaden von etwa 1500 RM. entstand. Außerdem entstand noch kleiner Schaden an einer anderen Hauswand u. an 2 Fahrrädern. Nach dem Ergebnis der bisher angestellten Erhebungen hat der Radfahrer beim Einbiegen in die Rheinbergstraße unterlassen, die Forderung seiner Fahrtrichtung den übrigen Verkehrsteilnehmern anzuzeigen.

Infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes stießen auf der Kreuzung Robert Wagnerallee und Luftstraße 2 Personentransportwagen zusammen. Es entstand Sachschaden in Höhe von etwa 300 RM.

Dem Otto Landhäuser in Karlsruhe, Lindenplatz 2, wurde die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt und die Fahrerlaubnis der Klasse 2 und 3 entzogen, weil er am 13. Juni 1937 mit seinem Kraftwagen durch verbotene Straßen der Stadt fuhr, obwohl er unter erheblicher Wirkung alkoholischer Getränke stand. Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurde Landhäuser außerdem im Schnellverfahren mit 14 Tagen Haft bestraft.

Verkehrsstrafen: Dem in Karlsruhe wohnhaften Kurt Ecker mußte die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt und die Fahrerlaubnis der Klassen 2 und 3 entzogen werden, weil er am 12. Mai 1937 ein Kraftfahrzeug auf der Straße nach Rastweiler (Saarbrücken) geführt hat, obwohl er unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke stand. Wegen der gleichen Verletzung war dem Kurt Ecker vor noch nicht ganz Jahresfrist die Fahrerlaubnis entzogen worden. Das durch die feinerzeitige Wiedererteilung der Fahrerlaubnis gezeigte Entgegenkommen der Verwaltungsbehörde hat Ecker durch seine erneute Verletzung auf das Schwerste mißbraucht.

## Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 1. Juli 1937.

Bad. Staatstheater: „Eine Nacht in Venedig“, 20 Uhr.  
Stala: „Treffpunkt Paris“.  
Markgrafen: „Die Kopffüßer von Borneo“.  
Kammerlichtspiele: „Schloß Hubertus“.  
Kammer: „3 Mädel um Schubert“.



Heute Donnerstag läuft folgender Kurs:

Kindergymnastik: Durlach: Schloßpark 18 Uhr.  
Anmeldungen für die Kurse direkt am Übungsabend beim Lehrer od. Kontrolle.

Achtung! Der Reichsportabzeichenkurs auf dem Phönix-Stadion fällt am Samstag, den 3. 7. 37 aus. Sämtliche Teilnehmer und Interessenten müssen sich umgehend auf dem Sportamt Lammstraße 15 melden.

## Handel und Verkehr

### Schweinemarkt in Ettlingen am 30. Juni 1937.

Zufuhr: 68 Ferkel und 136 Läufer. Verkauf: 38 Ferkel und 100 Läufer. Preis für Ferkel 25-28 RM. das Paar, für Läufer 40-50 RM. das Paar.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 29. Juni. Zufuhr: 21 Ochsen, 72 Bullen, 55 Kühe, 65 Ferkeln, 901 Schweine. Preise: Ochsen 43-45, Bullen 39-43, Kühe 18-43, Ferkeln 38-44, Schweine 50-54 RM. Tendenz: Rinder und Schweine zugeeilt.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 29. Juni. Preise: Kuhfleisch 54-77, Hammelfleisch 80-90 Pfg.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 29. Juni. Zufuhr: 10 Ochsen, 50 Bullen, 45 Kühe, 22 Ferkeln, 268 Kälber, 30 Lämmer und Hammel, 622 Schweine. Preise: Ochsen 41-45, Bullen 39-43, Kühe 24-43, Ferkeln 39-44, Kälber 40-65, Lämmer und Hammel 45, Schweine 50-54 RM. Tendenz: Rinder und Schweine zugeeilt, Kälber mittel.

Bühler und Kerner Obstmarkt vom 29. Juni. Auf dem hiesigen Markt waren 2000 Bunter Obst angefahren. Preise: Erdbeeren a 1 2/3, a 3 2/3, b 1 6, c 9/5, Kirichen 17-30, Himbeeren 28/5, Indultrienware 26/5, Johannisbeeren, Indultrienware 10/5, Stachelbeeren reif 15-18 Pfg. je 1/2 Kilo. — Auf dem hiesigen Markt lösteten: Erdbeeren a 1 2/3-2/5, a 2/2, b 1 6, Kirichen 20-30, Heidelbeeren 21-25, Johannisbeeren 12-15, Pfirsichlinge 25 Pfg. je 1/2 Kilo.

### Mittelbadischer Obstmarktbericht vom 28.-29. Juni 1937.

Erzeugerpreise je 50 kg in Reichsmark.  
Erdbeeren Güte A 23-25, Erdbeeren Güte B 20-22, Kirichen Güte A 25-30, Kirichen Güte B 20-24, Brenntrichsen —, Heidelbeeren 21, Himbeeren Güte A 28.50-30, Himbeeren Güte B 26.50, Stachelbeeren, grün 15-18, Stachelbeeren, reif 22 bis 25, Johannisbeeren 14-16, Pfirsiche 50, Birnen —. Anfuhr: mittel. Marktverlauf: flott.

Die Großmärkte in Mannheim und Karlsruhe haben nunmehr auch die Preise für Stroh um 50 Pfg. je 100 Kilo zurückgesetzt. Die Notierungen lauten für Stroh gepreßt, Weizen und Roggen RM. 3.50 bis RM. 3.80, für Gerste und Hafer RM. 3.— bis RM. 3.30 und für Futterstroh RM. 3.80 bis RM. 4.10.



# Aus dem Pfingstal Bauernsöhne und Landarbeiter werden beurlaubt

Einfach des Reichsarbeitsdienstes für die Erntehilfe

Berlin, 30. Juni. Auf Veranlassung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat der Reichsarbeitsführer Reichsleiter Siel folgende Anordnung erlassen:

Die zurzeit im Reichsarbeitsdienst eingezogenen Arbeitsdienstpflichtigen (einschließlich der Wehrmachtfreiwilligen), die als Bauernsöhne und Landarbeiter aus der Landwirtschaft stammen, oder längere Zeit in der Landwirtschaft tätig waren, sind von jetzt ab bis zur vollen Ernte der Erntehilfe zu beurlauben.

Die Beurlaubungen sind im Einvernehmen mit den Kreisbauernführern möglichst an jene Stellen zu lenken, die von dem sonstigen Ernteeinsatz des Reichsarbeitsdienstes nicht erfaßt werden können. Die Beurlaubung erfolgt seitens des Reichsarbeitsdienstes ohne Gebühren. Die tarifmäßige Entlohnung ist durch den Betriebsführer an die Beurlaubten zu leisten. Die Beurlaubten haben zum Schluß jeder Woche von der Ortspolizeibehörde schriftliche Meldung über ihren Aufenthalt an der angenommenen Arbeitsstelle an ihre Reichsarbeitsdienststelle (Reichsarbeitsdienstabteilung) zu senden.

## Von der Ortsgruppe Grödingen der NSDAP.

Grödingen, 1. Juli. Kürzlich fand im Saale zum „Olsen“ eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Grödingen der NSDAP statt, die seitens der Parteigenossen und der Parteianwärter vollzählig besucht war. Nach kurzen Begrüßungsworten ergriff der Redner des Abends, Pg. Berg-Mannheim das Wort und führte in vortrefflicher Rede die Hörer in die Pflichten und Aufgaben der Mitglieder der NSDAP ein. Abseits von dem Vernichtungsweg des deutschen Volkes ist heute durch den aktivsten Einsatz ein Staat geschaffen worden, in welchem Ordnung und Sauberkeit herrscht. Gerade an diesem gewaltigen inneren Neubau der Nation erkennen wir die Erziehungsarbeit, welche die Partei im Volk geleistet hat. Sein Appell ging an die Parteigenossen und die Parteianwärter, sich dieses Ehrentitels und der großen Aufgaben, die ihrer harren, immer bewußt zu sein. Ortsgruppenleiter, Bürgermeister Scheidt dankte dem Redner für die vortrefflichen Ausführungen und ließ die Versammlung nach den Hinweisen auf die Altpapier-Sammelaktion der SA und des Luftschutes mit dem Bekenntnis zu Führer und Vaterland ausklingen.

## Der Handballsport in Grödingen.

TV. Grödingen NS. — Schützenverein Grödingen 6:7. Das am vergangenen Sonntag gutverlaufene „Fergfest“ des Turnvereins 1890 e.V. Grödingen fand am Montagabend mit einem Handballspiel zwischen obigen Mannschaften seinen Abschluß. Von Anfang bis Schluß war ein zügiges und schönes Spiel zu sehen, aus dem der Schützenverein als Sieger hervorging. Die siegreiche Mannschaft konnte den Zuschauern sehr gut gefallen. Im Feldspiel waren sie weit überlegen und haben daher den Sieg verdient. Die Meisterschützen aus Grödingen haben auch im Handballspiel ihr Ziel nicht verfehlt. Möge die NS. des TV. Grödingen aus dem Spiel gelernt haben, um das Feldspiel für sich entscheiden zu können.

## Nach glücklich abgelaufen.

Berghausen, 1. Juli. Vom Glück im Unglück kann ein Lastkraftwagenführer berichten, der mit seinem Lastauto die geschlossene Bahnstraße durchfuhr. Zum Glück erreichte er die andere Straßenseite, ehe der Güterzug die Stelle passierte.

## Die Musterungen sind vorüber.

Grödingen, 1. Juli. In den letzten Tagen des Juni zogen die musterungspflichtigen Jahrgänge zur Musterung nach der Landeshauptstadt. Festlich, wie alljährlich, waren die Wagen geschmückt, welche die frohe Jurisdischenschaft nach Karlsruhe brachten. Mit frohem Sang und Klang hielten sie dann wieder ihren Einzug in ihre Heimatorte. Nun, nach dieser Musterung, ist die Zeit der frohen Wehrdiensttage gekommen, die in diesen Tagen in allen Pfingstorten stattfinden und an Freude und Frohsinn im Kreise der Volksgenossen nichts zu wünschen übrig lassen werden.

## Von der Ortsgruppe Berghausen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Berghausen, 1. Juli. Einem lang gehegten Wunsch entsprechend führt am kommenden Sonntag die Ortsgruppe Berghausen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine Omnibus-Sonderfahrt in die schöne Saarpfalz durch. Die Fahrt, die guten Anklang findet, führt über Landau nach Annweiler, wo ein Ausflug nach der herrlichen Feste Trifels sowie der Madenburg unternommen wird. Gleichzeitig ist mit der Fahrt eine Besichtigung der neuen Rheinbrücke bei Mayar verbunden.

## Altpapierfammlung im Pfingstal.

Berghausen, 1. Juli. Die Altpapierfammlung, die in den Pfingstorten zum Teil durch die SA und den Luftschutz, zum Teil durch die SA, den VdU und das Deutsche Jungvolk durchgeführt wird, hat einen großen Erfolg aufzuweisen. Die Volksgenossen werden hierbei darauf hingewiesen, die in allen Wäldern und Gärten lagernden kleinen und großen Altpapierbestände reiflos den Sammlern zuzuführen, gern werden die Borräte von der Jugend nach Umabgabe abgeholt.

## Von der Freiwilligen Feuerwehr Söllingen.

Söllingen, 1. Juli. Am kommenden Samstag und Sonntag begeht die hiesige Wehr ihr Gründungsfest, das in größerem Rahmen durchgeführt wird. Nach einem Kameradschaftsabend am Samstag, zu welchem neben dem Musik- und Gesangsverein Söllingen auch der Turnverein seine aktive Mitwirkung an der Ausgestaltung zugesagt hat, beginnt der Festtag mit einem Waden. Ihm schließen sich Geräte-Mannschaftswettkämpfe innerhalb der Wehr an, ein Zeichen dafür, daß auch der Sportgedanke ein wichtiger Bestandteil der Durchbildung des Wehrmannes, in der Freiwilligen Feuerwehr Söllingen festen Fuß gefaßt hat. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die große Feuerwehrübung unter Mitwirkung des örtlichen Luftschutes. Hier wird die Wehr Gelegenheit haben, ihre Schlagkraft und Einsatzbereitschaft vielseitig unter Beweis zu stellen und sich insbesondere in Zusammenarbeit mit dem Luftschutz den neuesten Forderungen anzupassen. Der Nachmittag des Festtages ist dem unterhaltenden Teil gewidmet; dem ein Kameradschaftsappell vorausgeht. In dieser Veranstaltung wird die Einwohnerschaft von Söllingen sicher regen Anteil nehmen.

## Das Wetter

Bei abflauenden Winden kurze Besserung, dann hauptsächlich im Nordwesten erneute Verschlechterung wahrscheinlich. Temperaturen wenig verändert. Nachts ziemlich kühl.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Karlsruhe 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraßert; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. N. V. 3966. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## ANZEIGEN aus dem Pfingstal

### 10 Hühner Saubehabnen

mit Bahn 35,00er Brut zu verkaufen. v. d. Krautgärten 5, Friedenstr. 3, Durlach. Grödingen, Friedrichstr. 63. Verloren. Abzugeben daselbst.

## Alt werden, aber gesund bleiben



Wer möchte das nicht? Ein Lebensabend, der von Altersbeschwerden, Schwächezuständen und Krankheiten begleitet wird, ist nicht erfreulich. Vielleicht interessiert es Sie, daß gerade diejenigen, die Klosterfrau-Melissen-Geist als allgemeine Gesundheitshilfe und Vorbeugungsmittel gegen Altersbeschwerden gebrauchen, häufig ein gesundes, hohes Alter erreichen. Warum? Klosterfrau-Melissen-Geist, das reine Heilkräuter-Extrakt, wirkt gesundend und regulierend auf grundlegende Funktionen des Körpers: Verdauung, Blutbildung, Nerven- und Herztätigkeit. Ältere Leute sollten ihn deshalb sofort bei jeder Leichten Unpäßlichkeit gebrauchen, um ernsthaften Erkrankungen vorzubeugen.

So berichtet z. B. Herr Arnold Berlin, (Bild nebenstehend) Nierenheim-Delrath, Konradstraße 12, am 10. 6. 36: „Seit ich Ihnen mit, daß ich jetzt schon 16 Jahre Klosterfrau-Melissen-Geist gebrauche. Annähernd 100 Flaschen habe ich schon gekauft und lasse nicht davon ab, solange ich lebe. Bin jetzt 88 Jahre alt und Veteran von 1870/71.“ Und weiter am 19. 6. 36: „Ich gebrauche Klosterfrau-Melissen-Geist gegen Herzschwäche (starkes Herzklopfen), sowie gegen Anämie und Ohrenlaufen und lasse täglich, daß er mir hilft. Auch bei Erkältung nehme ich ein Störngläschen mit Wasser verdünnt.“

Den echten Klosterfrau-Melissen-Geist in der blauen Packung mit den drei roten Punkten erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM 2,95, 1,75 und —,95. Für Verbraucher, die Klosterfrau-Melissen-Geist regelmäßig nehmen, sind Halbflohenflaschen zu RM 12,75 und Literflaschen zu RM 24,50 vorteilhafter. Jeder Apotheker oder Drogerie liefert kostenlos von der alleinigen Herstellerin, der Firma Maria Clementine Martin, Klosterfrau, Köln.

## Turnerschaft Durlach 1846 E. V.

Wir veranstalten, wie alljährlich, am kommenden Sonntag, den 4. Juli ds. Js., nachmittags 15<sup>00</sup> Uhr beginnend, auf unserem im südlichen Wiesental gelegenen Turn- und Spielplatz auf der „Unteren Hub“ ein

### großes Schau- und Werbeturnen

wobei unsere sämtlichen Abteilungen beiderlei Geschlechts mitwirken und Ausschüsse aus ihrer Jahresarbeit zeigen werden. Vormittags ab 7 Uhr finden Wettkämpfe unserer Aktiven statt. Hierzu laden wir unsere wertvollen Ehren- und passiven Mitglieder, die Eltern unserer Jugendturner und Turnerinnen, sowie alle Freunde und Gönner des deutschen Sportes und der Jugend turnerfreundl. ein. Nach Beendigung des Turnens

### Faustballspiele, Kinderbelustigungen u. sonstige Unterhaltungen

Eintritt frei! Der Vereinsführer

## Hochrentabl. Wohnhaus

6 Wohnn. Mitte der Stadt, wegzugsfähig für nur 12.500 M bei 5000 M Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres bei

**Wurm & Co., Immobilien, Karlsruhe, Kaiserstr. 118**

## 4-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, Zentralheizung und Bad, auf 1. 10 1937 zu vermieten. Anfragen: Waldstraße 37, II. St.

## Herstellung von Drissstraßen im Dornwäldle in Durlach.

Auf Grund des § 22 des Ortsstraßengesetzes soll ein Gemeindebeschluss folgenden Inhalts erlassen werden:

Die Eigentümer der an folgenden Straßentreden angrenzenden Grundstücke haben der Stadt die Straßen- und Gehwegkosten zu ersetzen:

1. Schubertstraße,
2. Bachstraße,
3. Handstraße.

Der Kostenvoranschlag, die Liste der beitragspflichtigen Grundeigentümer, aus denen das Maß ihrer an die Straße anstößenden Grenzen und die Beitragshöhe zu ersehen ist, der Straßensplan sowie ein Abdruck des Gemeindebeschlusses über die allgemeinen Grundzüge für den Bezug der Grundeigentümer zu den Straßen- und Gehwegkosten liegen bis einschließlich 16. Juli ds. Js. auf dem Rathaus, III. Stock, Zimmer Nr. 7, während der üblichen Geschäftsstunden — 9—12 und 15—17 Uhr, Samstags 9—12 Uhr — zur Einsichtnahme auf. Einwendungen gegen den beabsichtigten Gemeindebeschluss sind bei Ausschlußsperre bis zum gleichen Tage hierher geltend zu machen.

Durlach, den 30. Juni 1937.  
Der Bürgermeister.

## Wer nicht inseriert kommt bei seiner Kundschaft in Vergessenheit

Deshalb: Die Anzeige im

### „Durlacher Tageblatt“ „Pflnzalr Bote“

Dein bester Werber.

## Neuangebaute schöne 3-Zimmerwohnung

in schöner freier Lage, mit allem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Preis 45 — M. Anzahlung von 10—17 Uhr. Zu erfragen im Verlag.

## Sonnige 2-Zimmer-Wohnung

in guter Lage, auch Grödingen, von Beamten-Witwe auf 1. August oder später gesucht. Angebote unter Nr. 436 an den Verlag.

## 5-Zimmerwohnung

Bad, 2 Kammer, II. Stock auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

## 3-Zimmerwohnung

mit Bad und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Verlag.

Weiberstr. 8a II. Stock

## 2-Zimmerwohnung

(H. Gastliche) an Dame oder Ehepaar zum 1. 10. 1937 zu vermieten.

## 1 Zimmer

möbliert oder leer zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

## 1 Zimmer m. Küche

sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 435 an den Verlag.

## Freundlich möbliertes Zimmer

Nähe Bahnhof, zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

## Möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

## 1 Ziege

unter 2 die Bahl, 1 klein Britischenwagen und 1 Bett mit Koff zu verkaufen. Durl. Aue, Verstr. 30

## Handwagen

vierrädrig, zu verkaufen. Anzahlung morgens bis 12 Uhr. Adolf Hiltnerstr. 29, II.

## Bückrübenseitzlinge

hat abzugeben. J. B. Böhner, Bäckertorstr. 33.

## Abonnenten kauf bei unseren Inserenten!

## Badisches Staatstheater

Donnerstag, den 1. Juli 1937  
D. 30 (Donnerstagmiete)  
Zusätzlich NSG. Gr. 5 (Heft)

## Eine Nacht in Venedig

Dirigent: Born. Regie: Doenselaers a G., Mitwirkende: Blank, Haberlorn, Willenag, Römer, Etterer, Kiefer, Woelke, Böfer, Mehner, Kentwig, Schudde.  
Anfang 20 Uhr Ende 23 Uhr  
Preise (0,80—5,70 R.).

## Zwangsversteigerung.

Am Zwangsversteigerer des Notariat am Mittwoch, den 25. August 1937, vormittags 10 Uhr, in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock, Zimmer Nr. 8, das Grundstück der Erben der Ludwig Johann Krüger a. h. n. der Witwe, Juliana Elisabetha Sophie, geb. Altfelz, in Durlach auf Gemartung Durlach.

Grundstücksbeschreibung: Grundbuch Durlach Band 5 Heft 24: Lgrb. Nr. 5824d: 3 a 19 qm Hofreite mit Gebäuden im Ortsetter, Turmbergstraße Nr. 3.  
Auf der Hofreite steht:  
a) ein zwei- und einhalbhöfliches Wohnhaus (Villa) mit Eisen- schiendeller,  
b) eine einstöckige Stallung mit Zimmer und Heuspeicher,  
c) eine einstöckige Wagenremise.  
Einheitswert: RM. 20.500.—  
Durlach, den 26. Juni 1937.  
Notariat I — als Vollstreckungsgericht.



# Und immer wieder:

**Damen-Kleider** 7.90 9.75  
aus bunt bedrucktem kunstseidenem Mattkrepp, kleidsame Formen, 3/4 Aermel, moderne Formen . . . . . RM.

**Damen-Kleider** 11.75 14.75  
aus bedrucktem oder gestreiftem kunstseidenem Mattkrepp, flott verarbeitet . . . . . RM.

**Damen-Hüte** 2.90 3.90  
aus verschiedenen Materialien, in vielen Ausführungen, kleidsame Formen . . . . . RM.

**Trägerschürzen** 1.65 1.95  
für Damen, aus buntem Trachten-Kretonne, sehr hübsche moderne Muster, mit Volant . . . . . RM.

**Haus-Kittel** 4.50 4.95  
für Damen, mit halben Aermeln, aus kräftigem Kretonne, schöne bunte Muster . . . . . RM.

**Herren-Janker** 6.90 9.75  
zweireihig, mit Rückengurt, flotte Karo-Muster mit grünem Kragen . . . . . RM.

**Sommer-Sakkos** 10.75 12.75  
für Herren, weiß, Leinen, guter Sitz, mit Gummizug und 3 aufgesetzten Taschen . . . . . RM.

**Sport-Anzüge** 49.00 57.00  
für Herren, gute Strapazier-Qualitäten, schöne Muster, mit Knickerbocker- und langer Hose . . . . . RM.

# UNION

**Damen-Blusen** 2.95  
aus kunstseidenem Charmeuse, aparte Streifen, reizend verarbeitet, bis Größe 48 . . . . . RM.

**Damen-Blusen** 3.95  
aus kunstseidenem Mattkrepp, hübsche und flotte Verarbeitung . . . . . RM.

**Damen-Blusen** 5.90  
aus einfarbigen, kunstseidenen Cotelé-Streifen, sportliche Machart . . . . . RM.

**Gummi-Mäntel** 7.50  
für Damen, aus Batist, farbig garniert, Sliponform mit und ohne Gürtel zu tragen . . . . . RM.

**Wetter-Mäntel** 17.50  
für Damen, aus kräftigem, imprägniertem Popeline, mit kunstseidenem Sattelfutter, Sliponform . . . . . RM.

# UNION

ARISCHES UNTERNEHMEN

VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN GMBH., KARLSRUHE

Statt jeder besonderen Anzeige.

## Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treubesorgten Vater, Sohn und Bruder

### Friedrich Rittershofer

Kaufmann  
im Alter von 36 1/2 Jahren, nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

DURLAGH, den 1. Juli 1937.  
Waldstr. 40

In tiefer Trauer:  
Frau Johanna Rittershofer geb. Erhardt  
nobst Kinder  
Familie Rittershofer  
Familie Erhardt, Pforzheim

Die Beerdigung findet am Samstag, den 3. Juli 1937, nachmittags 3 Uhr statt.

Freitag, den 2. Juli 1937, im Saale des Hotels „zur Krone“:

## Zwei Schüler-Vorspiele

veranstaltet von den Lehrkräften:  
LIESE EISENGREIN (Klavier und Gesang)  
MARTIN SPENGLER (Violine)  
HANS SPENGLER (Cello und Blockflöte)

zu Gunsten der Heimbeschaffung der Durlacher Hitler-Jugend.

1. Vorspiel 16.30 Uhr / 2. Vorspiel 20 Uhr  
Programme zu 50 und 30 Pfg. berechtigen zum Eintritt und sind erhältlich in der Musikalienhandlung Schwiers, im Schreibwarengeschäft Hohly und am Saaleingang.

Abonnenten kauft bei unseren Ankerrenten!

## Erdbeerzeit — Bowlenzeit!

Spritzige Bowlenweine das Liter ab -70  
Reiner Traubensekt die Flasche ab 2,-

## Schurhammer

— das Haus für gute Weine in der Blumenstraße —

## 112er

Am Samstag, den 3. Juli  
letzte Zusammenkunft  
vor dem Regimentstag in  
Rehl (Festhalle).

### Heute Donnerstag Schlachttag Brauerei Genter.



Reizvolle  
Damenkragen  
und Modewaren  
geben Ihren Kleidern  
ein hübsches Aussehen.  
Alles, was zur Haus-  
schneidererei gehört,  
von

## Schmeiser

am Schloßplatz

Sommersprossen  
Verwenden Sie vertrauensvoll  
Frucht-Schwänenweiß  
Milchsäure u. Pektin enthaltend  
Schönheitswasser  
Aphrodit

**Damenbarbi**  
(Gesichtsh.) u. alle lästige Haare  
werden nur durch die von uns  
angew. einzig sich. Methode  
unter Garantie für immer mit d.  
Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer  
Pulver, Creme

**G. Bornemann, Kosm. Institut**  
Ad. Hitlerstr. 7/a  
Sprechstunden jeden Samstag 9-19 Uhr

**Bilder  
u. Rahmen**  
Kunsthandlung Gerber  
Karlsruhe, Passage 8

IN NEUAUFFÜHRUNG

## Schloß Hubertus

HANSI KNOTECK  
PAUL RICHTER  
H. A. SCHLETTOW

Nach dem bekannten Ro-  
man v. Ludwig Ganghofer  
A) heute 7 u. 8.45 So. ab 2.30  
Sonntag Groß Jugendvorstellung  
Gutes Beiprogramm

## Kammer

Erfassung des Verbrauchs an Kraft- und Schmier-  
stoffen in ortsfesten Motoren.

Am 1. 7. 1937 ist im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger die Anordnung der Ueberwachungsstelle für Mineralöl über die Erhebung der ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren und ihres Verbrauchs an Kraft- und Schmierstoffen veröffentlicht worden. Auf diese Erhebung wurde durch die Tagespresse bereits unter dem 25. und 27. 4. 1937 hingewiesen.

Die Erhebung erstreckt sich auf alle ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren: stationäre Motoren, Schlepper ohne polizeiliches Kennzeichen, Motoren zum Antrieb von Kreisfrägen, Betonmischmaschinen, Dreschmaschinen u. ähnl. Maschinen, — sowie auf die von ihnen benötigten Kraft- und Schmierstoffe. Von dieser Erhebung werden nicht betroffen alle Kraftfahrzeuge mit polizeilichem Kennzeichen und die Wassertraktfahrzeuge.

Jeder Volksgenosse, der in seinem gewerblichen, landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder sonstigem Betrieb einen derartigen Motor betreibt bezw. Eigentümer einer derartigen Anlage ist, ist verpflichtet, von der für ihn zuständigen Polizeibehörde bezw. bei dem für ihn örtlich zuständigen Revier der Schupo in der Zeit vom 1. 7. bis 15. 7. 1937 die erforderlichen Fragebogen abzuholen, gewissenhaft auszufüllen und unverzüglich derselben Stelle zurückzugeben.

Die Mitarbeit jedes beteiligten Volksgenossen ist im Interesse der Verjüngung dieser wichtigen Verbrauchserhebung von Mineralöl erforderlich.

Karlsruhe, den 20. Juni 1937.

Der Polizeipräsident.

Gaslhaus zur „Blume“  
Blumen-Kaffee

Gro-Ka-Ge  
13. Juli abends  
ganz groß!

## Hypotheken-

Kapital — Instituts- und  
Privatgelder — in jeder  
Höhe zu günstigen Bedin-  
gungen auszuliehen.  
Kapitalanlagen für Geld-  
geber bei kostenloser Bera-  
tung, durch das altbekannte  
Finanz- und Hypotheken-  
geschäft

August Schmitt  
Karlsruhe, Hirschstraße 43  
Tel. 2117 Gegr. 1879.

## Schreibbank

Morgen Freitag ab 8 Uhr

schönes

## Schweinefleisch.

Größter

## LADEN

(Bisler Feinverpackung), für be-  
liebigen Gerichtsgebrauch, mit ob-  
ohne 2 Zimmernwohnung auf 1. 10.  
zu vermieten.

Purlach-Aue, Elbäckerstr. 12.

Büfa 40 Str.

Weizen u. Roggenstroh  
zu verkaufen. Näheres bei  
Ludwig Viktor Wiv  
Balmbach, Hauptstraße 26

Beliebte

## Sommermischungen

aus dem

## Süßen Laden:

Eisbonbons	100 g	18 ₰
Sauerdrops, versch.	25 ₰	25 ₰
Wochenend-Mischung	25 ₰	25 ₰
Pfeffermünz Fondants	20 ₰	20 ₰
Gelee Frucht-Mischg.	20 ₰	20 ₰